

Stück für Stück ans Ziel

Seefracht-Sammelcontainer ermöglichen einen kontinuierlichen Warenfluss

Seefracht-Sammelcontainer erfreuen sich in wirtschaftlich turbulenten Zeiten zunehmender Beliebtheit. Produktionsengpässe, fragile globale Lieferketten und fehlende Container haben die Nachfrage nach kleinen und planbaren Sendungsgrößen in der Seefracht zusätzlich verstärkt. Ein Dachser-Service ermöglicht einen zuverlässigen Warenfluss in der Seefracht. Dabei ist eine gute Netzanbindung speziell für Güter mit hohen Sicherheitsanforderungen von entscheidender Bedeutung.

Schon jetzt analysieren Betriebe ihre globalen Supply Chains und verlagern ihre Transporte zunehmend auf Seefracht-Sammelverkehr (genannt „less-than-container-load“ – kurz LCL). Der große Vorteil des Sammelverkehrs für Kunden ist, dass sie auch kleinere Ladungen versenden können, ohne den Preis eines vollen Containervolumens zahlen zu müssen. Damit können sie einen kontinuierlichen Warenfluss auch bei Produktionsengpässen aufrechterhalten und ebenso auf saisonale Schwankungen flexibler reagieren.

Im Vergleich zu Vollcontainern, werden LCL-Container beim Verladeprozess häufig priorisiert behandelt, was einen zusätzlichen zeitlichen Vorteil verschafft und eine bessere Planung der Transportzeiten ermöglicht. Dachser vermarktet dabei sog. „consol boxes“, d.h. die Auftraggeber bezahlen nur den Platz, den sie tatsächlich in den Containern belegen. Gleichzeitig plant der Logistikdienstleister die Abfahrten schon Wochen im Voraus und nicht erst, wenn Produktionsmengen bekannt sind. Damit können Container, die noch immer Mangelware sind, rechtzeitig vorgebucht werden und den Kunden bleibt die Flexibilität bei der



Michael Kriegel,
Dachser

Buchung erhalten. Unternehmen, speziell aus der Automotive-, Life Sciences- und Healthcare-Branche, nutzen die Stückgutsendungen über See seit Jahren.

Aber auch für die Chemieindustrie, die besonders hohe Anforderungen an Sicherheit und Transparenz beim Transport stellt, eignet sich dieser Service, sofern der Logistikdienstleister entsprechende Erfahrung aufweist. Dachser z.B. hat eine Einkaufskooperation mit dem Verband der Chemischen Industrie (VCI) abgeschlossen. Seit 2009 besteht die erfolgreiche Partnerschaft für europäische Stückgutsendungen ab Deutschland. 2015 wurde diese auf Luft- und Seefrachttransporte ausgeweitet. Damit profitieren Mitgliedsunternehmen des Verbandes von global standardisierten Kernleistungen im Stückgutnetzwerk – Transport, Warehousing und IT-Lösungen. Die spezielle Branchenerfahrung wird dabei im Dachser Chem-Logistics-Team gebündelt.



Gefahrgutkompetenz in der Seefracht

„Entscheidend bei Transporten von Kunden der chemischen Industrie, die auch Gefahrgut enthalten können, ist immer die Sicherheit. Es gilt Leib, Leben und Umwelt zu schützen“, sagt Claus Freytag, Managing Director, Dachser Air & Sea Logistics Deutschland. „Dachser stellt auch im Sammelcontainerbereich seine globale Gefahrgutkompetenz unter Beweis und bildet sämtliche LCL-verträglichen IMO Klassen im eigenen Netzwerk und im Partnerverbund ab“, ergänzt er.

Ein zentrales Gefahrgutmanagement sowie über 250 eigene regionale Gefahrgutbeauftragte überwachen die Einhaltung spezieller Vorschriften bei Gefahrguttransporten. Darüber hinaus werden jährlich zahlreiche Mitarbeitende für die besonderen Anforderungen in der Chemielogistik geschult.

Für den Seefracht-Sammelverkehr konsolidiert das Seefrachtteam verschiedene LCL-Teilpartien und lädt diese in einen Vollcontainer. Die dadurch optimierte Auslastung des Containers schafft die Grundlage für wirtschaftliche Transportkosten. Durch die maximale Auslastung wird zusätzlich die Nachhaltigkeit der Transporte verbessert. Ebenso wird auch das Risiko für einzelne

Unternehmen in Zeiten von fragilen Lieferketten reduziert.

„Seit Monaten sind global diverse Häfen verstopft, was zu erheblichen Verzögerungen führt – und dazu, dass Reedereien ihren Fahrplan selten bis gar nicht einhalten können. Anstatt einen Komplett-Container auf die Reise zu schicken, der bei verpassten Ladefenstern stehen bleiben kann, wählen immer mehr Kunden die Option der Seefracht-Sammelcontainer, um das Risiko durch

auch sein maritimes LCL-Netzwerk auf mittlerweile 70 wöchentliche LCL-Direktverkehre von und nach Deutschland erweitert.

„Mit Fokus auf die globalen Hauptstrecken bauen wir auch unsere Gefahrgutkapazitäten konsequent aus und bedienen dabei natürlich die großen Märkte der östlichen und westlichen Hemisphäre wie beispielsweise China, Indien und die USA“, erklärt Freytag. Im Jahr 2021 konnte das Unternehmen mit Kunden der che-

burg und Bremen auch in Direktverladung nach Frankfurt, Kaufbeuren, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart sowie Kopenhagen und Göteborg. Direktverladungen minimieren das Risiko von Frachtschäden und sorgen für zusätzliche Sicherheit, weil die Dekonsolidierung am Transitterminal wegfällt.

Ferner wird dadurch die Wirtschaftlichkeit gesteigert und zusätzliche Laufzeitvorteile durch das Entzerren der sog. „bottle necks“ im Hafen erzielt. „Das globale Dachser Netzwerk verbindet alle Stückguttransporte zu Land und auf dem Wasser. Wir binden die eigenen Seefracht-Sammelcontainerdienste von und nach Deutschland an das flächendeckende Angebot von Dachser European Logistics an und ermöglichen damit einen durchgängigen Service in ganz Europa“, erklärt Freytag. Für Stau- und Entladeaktivitäten nutzt das Logistikunternehmen neben den gängigen Container Freight Stations (CFS) in den Häfen auch zunehmend die hauseigene Niederlassungsinfrastruktur. In Zeiten von strapazierten Hafencapazitäten profitieren Unternehmen dadurch von zusätzlicher Abfertigungsqualität und kürzeren Transitzeiten.

Sicherheit über den gesamten Transportweg

Dieses Konzept, das nach dem Prinzip „alles aus einer Hand“ das europäische Landverkehrsnetz mit dem globalen Seefrachtnetz verbindet, ist eine Besonderheit. „Dank der durchgängigen Lösung unseres LCL-Produkts, das über den reinen Seetransport hinausgeht, können wir eine hohe Qualität über die genannten Verkehrsträger hinweg halten und eine transparente Nachverfolgbarkeit der Ware anbieten“, ergänzt Freytag.

Die vergangenen beiden Jahre haben vor allem die Risikominimierung im globalen Warenverkehr zum erfolgskritischen Faktor gemacht. Entscheidend, um die Vorteile der LCL-Verschiffung vollumfänglich nutzen zu können, ist, dass auch die Vor- und Nachläufe integriert abgewickelt werden und somit über den gesamten Transportweg die Kompetenz zur sicheren Beförderung gefährlicher Güter gegeben ist.

Michael Kriegel, Department Head Dachser Chem Logistics, Dachser SE, Kempten

■ michael.kriegel@dachser.com
■ www.dachser.com



Dachser stellt auch im Sammelcontainerbereich seine globale Gefahrgutkompetenz unter Beweis und bildet sämtliche LCL-verträglichen IMO Klassen im eigenen Netzwerk und im Partnerverbund ab.

Ein zentrales Gefahrgutmanagement überwacht die Einhaltung spezieller Vorschriften bei Gefahrguttransporten.

die Verteilung auf mehrere Abfahrten und Schiffe zu reduzieren und einen zeitlich gesicherteren Transport zu bekommen“, erläutert Freytag.

Entscheidend: intelligente Logistiklösungen und ein starkes Netzwerk

Die Nachfrage nach LCL-Diensten wird unabhängig der Auswirkungen der Pandemie weiter steigen. Deshalb hat Dachser, als eines der marktführenden Unternehmen im deutschen und europäischen Stückgutmarkt,

mischen Industrie so rund 19.700 m³ Gefahrgut als LCL verschifft. Damit repräsentiert Gefahrgut schon heute einen Anteil von 15% am LCL-Exportaufkommen der Dachser Air & Sea Logistics Deutschland.

Neben den üblichen Port-Port-Verkehren unterhält Dachser im Import auch diverse Direktverkehre ins Hinterland oder andere europäische Städte. So reisen bspw. einmal pro Woche LCL-Sammelcontainer direkt von Hafenplätzen wie Hong Kong, Shanghai oder Ningbo neben Ham-

Plattform für Zoll-Ausfuhrüberwachung feiert Jubiläum

Bewährtes Zappen im Hamburger Hafen

Am 1. Juli 1997 hatte Dakosy gemeinsam mit der Hafenwirtschaft und der Freien und Hansestadt Hamburg mit ZAPP (Zoll-Ausfuhrüberwachung im Paperless Port) eine zukunftsweisende IT-Plattform für die digital unterstützte Exportkontrolle eingeführt. Die Devise hieß bereits damals und gilt heute noch: ZAPP sorgt für einfache, schnelle und papierlose Informationsflüsse im Hamburger Hafen.

Mit dem Hauptzollamt sei eine hundertprozentige elektronische Bereitstellung aller Exportdaten vereinbart gewesen, der sich innerhalb kürzester Zeit alle verladenden Spediteure und Exporteure anschließen mussten, erinnert sich Dakosy-Vorstand Dieter Spark als eine der damaligen Herausforderungen. Diejenigen, die zu Beginn Vorbehalte hatten oder für die sich eine direkte elektronische Anbindung nicht lohnte, konnten an sog. manuellen



Die digitalisierte Exportkontrolle sorgt für schnelle und transparente Informationsflüsse im Hamburger Hafen.

Erfassungstationen gegen eine Gebühr ihre elektronischen Meldungen an ZAPP einreichen. Doch schon innerhalb weniger Monate sei die Platt-

form etabliert gewesen und schon bald konnte sich kaum mehr jemand erinnern, wie der Hafen ohne ZAPP überhaupt funktionieren konnte.

Seit der Inbetriebnahme wurde die Plattform permanent erweitert und verbessert. So konnten im Jahr 2006 bei der Einführung des ATLAS-Verfahrens AES (Automated Export System) die neuen Abläufe so in ZAPP integriert werden, dass sich die hafenseitige Exportabwicklung weiterhin optimal unterstützen ließ. Eine weitere Optimierung erfolgte im Jahr 2011 mit der elektronischen Verbindung von ZAPP und IMP (Import Management Plattform), die es ermöglichte, die Zollprozesse für Transshipments im Hamburger Hafen zu automatisieren.

Alle Weiterentwicklungen von ZAPP wurden gemeinsam mit der Hafenwirtschaft entwickelt und umgesetzt – und zwar im speziell dafür gegründeten Arbeitskreis mit

Vertretern der Speditionen, Containerterminals, Packbetriebe, Carrier, des Zolls und Dakosy. Mit ZAPP sei ein Digitalisierungsmotor gestartet worden, der für den Hamburger Hafen eine ganz wichtige Zukunftsinvestition entwickelt habe, erläutert der stellvertretende Geschäftsführer des Vereins Hamburger Spediteure, Thomas Schröder.

Derzeit wird an einer Erneuerung der Plattform gearbeitet. Im ersten Schritt hat Dakosy dem Zoll im Mai 2022 eine ZAPP-Webanwendung bereitgestellt. Diese ist inzwischen vollumfänglich im Einsatz und ermöglicht ein Mehr an Transparenz und noch effizientere Prozesse. In den nächsten Schritten folgen für die weiteren Prozessbeteiligten modernisierte Anwendungen und neue Schnittstellen, die alle darauf ausgerichtet sind, dass ZAPP weiterhin eine gute Investition für die Zukunft des Hamburger Hafens darstellt. (sa) ■

TEAMPROJEKT OUTSOURCING

Jetzt Prozesse analysieren lassen

- ✓ 100 % Flexibilität
- ✓ mehr Effektivität
- ✓ keine Kopfschmerzen

Ihre Prozesse in guten Händen

Ihre Service-Experten für die chemische Industrie
Produktion • Lagerung • Verpackung
Automatisierung • Digitalisierung

+49 6142 83786 0

Jetzt unverbindliche Analyse Ihrer Unternehmensprozesse anfordern.

www.teamprojekt-chemie.de